

Themenheft Medien

In diesem Heft möchte die Redaktion von „Folge mir nach“ Informationen und Hilfestellungen zum Thema „Medien“ anbieten. Dabei geht es uns weniger darum, „Gesetzesrahmen“ für den Alltag von uns Christen festzuzurren. Vielmehr möchten wir motivieren, ganz bewusst über den Umgang mit Medien im Alltag nachzudenken. Jeder von uns ist ja mit Fragen zu diesem Thema konfrontiert:

- Habe ich mich eigentlich beim Nutzen von Medien „im Griff“, oder bin ich im Griff der Medien?
- Wie kann ich erkennen, ob ich durch Medien positiv oder negativ verändert werde?
- Wie soll ich auf eine Einladung zu einem PC-Spiele-Abend reagieren?
- Wie stark erlebe ich Medien wie das Internet als „Zeitfresser“, und was kann oder muss ich dagegen tun?
- Wie kann man die eigene „Lesekompetenz“ verbessern, um Gottes Wort wirklich in sich aufzunehmen?

Mit Sicherheit werden nicht alle deine oder meine Fragen in diesem Heft beantwortet. Aber wenn wir angeregt werden, unser eigenes Medienverhalten einmal selbstkritisch vor dem Herrn zu überprüfen, werden wir sicher Nutzen aus der Lektüre dieses Heftes ziehen.

Gottes Wort – ein altes „Medium“ mit ewiger Aktualität

Zugleich werben wir natürlich ganz besonders für das einmalige „Medium Gottes“, die Bibel, denn sie bietet unübertreffliche Vorzüge:

- Nutzen – unendlich
- Grenzen – Zeit und Raum
- Bedenken – keine!

Lesen wir es alle täglich und auch in Ruhe (alle anderen Medien auf „offline“)? Der Segen wird nicht ausbleiben!

Last but not least: Ein Medium ist ja eigentlich ein Vermittler zwischen zwei „Parteien“, es trägt Botschaften von A nach B. Ist es da nicht großartig, dass Gott uns sein „Medium“, die Bibel, als die größte und herrlichste Botschaft aller Zeiten geschenkt hat? Was könnte den Wert und hoffentlich auch unsere Wertschätzung dieses Mediums je toppen?

Viel Freude beim Lesen der Artikel, Kraft für vielleicht notwendige Änderungen im eigenen Medienverhalten – und besonders viel Freude beim Lesen von Gottes Wort!

Nastir Schöpf

P.S.: Leserbriefe als „Medium“ auch zu diesem Heft sind sehr willkommen ...

Medienkompetenz erwerben

Die elektronischen Medien üben einen enormen Einfluss auf die Gesellschaft aus. Christen sind davon nicht ausgenommen. Wie haben sie damit umzugehen? In den folgenden Zeilen soll das ewig bleibende „Medium“ Gottes, die Heilige Schrift, zu einigen Medientrends des 21. Jahrhunderts Stellung nehmen.

Sich beherrschen (lassen)?

Schon erstaunlich, dass 2013 in Deutschland voraussichtlich 28 Millionen Smartphones verkauft werden. Aber noch erstaunlicher, dass viele der Besitzer meinen, ein solches Gerät immer bei sich haben zu müssen. Mal eben googlen, mal eben „Whatsapp“ oder einfach immer „dabei“ sein. Viele merken gar nicht, dass sie abhängig geworden sind und sich von dem Trend beherrschen lassen. Was sagt Gottes Wort dazu? Elektronische Medien waren vor 2000 Jahren kein Thema. Damals beherrschten andere Dinge die Menschen. Doch weil das Problem, sich beherrschen zu lassen, uralt ist und die Freiheit eines Christen berührt, sagt die Bibel an zwei Stellen konkret etwas dazu:

- „Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von keinem beherrschen lassen“ (1. Kor 6,12).
- „Denn von wem jemand überwältigt ist, diesem ist er auch als Sklave unterworfen“ (2. Pet 2,19).

Neue Medien nutzbringend zu gebrauchen, ohne sich davon abhängig zu machen – damit ist man in Übereinstimmung mit den biblischen Grundsätzen.

Kommunizieren ja, aber wie?

Das Bedürfnis des Menschen, sich mitzuteilen, ist groß. Mit Hilfe elektronischer Medien bleiben kaum Wünsche offen. Für genug „Input“ ist gesorgt: „Online“ bekommt man viele Neuigkeiten mit und weiß entsprechend viel zu berichten. – Schauen wir 2.000 Jahre zurück, auf den Marktplatz von Athen. Eine ganz andere Kulisse und ein ganz anderes Medium, aber prinzipiell dieselbe Sache. Viele Leute brachten ihre Zeit dort mit Unterhaltungen zu. Für neue Informationen sorgten die vielen Besucher. Damit war genug Gesprächsstoff vorhanden, so dass sie „ihre Zeit mit nichts anderem zubrachten, als etwas Neues zu sagen und zu hören“ (Ap 17,21).

Nicht jede Unterhaltung muss von außerordentlichem Gehalt sein. Aber wenn heutzutage das „Messaging“ (auch unter Christen) in mancherlei Hinsicht ins Nutz- und Inhaltslose entgleist, dann gewinnt der Appell des Apostels in Epheser 4 an Aktualität – das mitzuteilen, „was irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade darreiche“ (V. 29).